

Das 5. Buch Mose (Deuteronomium)

Das Buch des Gehorsams

Name des Buches. Deuteronomium wird von den Juden das „fünfte Fünftel des Gesetzes“ genannt, da es die fünf Bücher Mose zum Abschluß bringt und vervollständigt. Es ist an der richtigen Stelle sowohl in bezug auf den Platz, den es im Kanon einnimmt, als auch hinsichtlich seiner Botschaft. Numeri (4. Mose) berichtet die Geschichte Israels bis zur Ankunft in der Ebene Moab. Deuteronomium wiederholt das Gesetz für die neue Generation, die aus der Wüste kam und nun der Eroberung Kanaans entgegenseh. Der Name „Deuteronomium“ („zweites Gesetz“, die ungenaue Übersetzung aus dem Hebräischen ins Griechische von 1. Mo. 17, 18) sollte heißen: „Dies ist die Abschrift (oder Wiederholung) des Gesetzes“. Das Buch enthält kein „zweites Gesetz“, das sich vom sinaitischen Gesetz unterscheidet, sondern ist nur eine teilweise Wiederholung und Erklärung früherer Gesetze Israels für die neue Generation, die in der Wüste aufgewachsen war. Daher nennt die Masorah (hebr. Tradition) es „Mishneh Torah“, d.h. „Wiederholung (oder Abschrift) des Gesetzes“, 17, 18.

Besonderheit des Buches. Dies ist ein Buch, das vor allem mit dem *Gehorsam* zu tun hat. „Haltet und tut ...“ schärfte Mose dem Volk ein. Alles hing davon ab – das Leben selbst, der Besitz des verheißenen Landes, Sieg über die Feinde, Wohlstand und Zufriedenheit. Segen ist der Lohn für Gehorsam; Fluch die Folge von Ungehorsam. Es ist auch vor allem ein Buch der *Erinnerung* und des *Rückblicks*. Es schaut zurück auf die Erlösung aus der Sklaverei Ägyptens und zugleich auf die Züchtigung und die göttliche Bestrafung in der Wüste.

Man erkennt darin beides: die Güte und die Strenge Gottes. Es ist aber auch zugleich ein Buch der *Hoffnung* und des *Vorwärtsschauens*, hinein in die Zukunft des Lebens in Kanaan, und noch weiter voraus: in die prophetische Schau der Zukunft Israels am Ende der Zeit. Das Deuteronomium war das Lieblingsbuch Jesu, da es als das Buch vom Gehorsam seinen eigenen vollkommenen Gehorsam dem Vater gegenüber widerspiegelt. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß Jesus in der Stunde seiner Versuchung durch den Gegenspieler Gottes mit Zitate aus diesem Buch die listigen Angriffe des Versüchters zurückwies (Matth. 4, 1-11; Lk. 4, 1-13; vgl. 5. Mo. 8, 3; 6, 16; 6, 13 und 10, 20).

Deuteronomium und Bibelkritik

Obwohl die mosaische Verfasserschaft dieses Buches besonders betont wird (5. Mo. 31, 9.24-26), und obwohl unser Herr Jesus Christus die Zuverlässigkeit desselben durch bekannte Zitate bestätigte, bleibt die Bibelkritik dabei, die mosaische Verfasserschaft zu verwerfen und das Buch in die Zeit Josias zu verlegen. Seine Veröffentlichung soll die Grundlage dieser großen Reformation dieses Königs gewesen sein (2. Kö. 22 und 23). Diese Behauptung muß zurückgewiesen werden, denn sie macht aus diesem Buch einen frommen Betrug und läßt klare Beweise dafür außer acht, daß es eines der frühen Bücher des atl. Kanons ist, und nimmt dagegen willkürlich an, daß es sich hier um spätere Zusätze handelt.

Überblick

Moses erste Rede (historisch), Kap. 1-4
Seine zweite Rede (rechtlich), Kap. 5-26
Seine dritte Rede (prophetisch), Kap. 27-30
Historischer Anhang, Kap. 31-34

Der Berg Moses auf der Sinaihalbinsel, der Überlieferung nach die Stelle, wo Mose den brennenden Dornbusch sah.

Das 5. Buch Mose (Deuteronomium)

Archäologische Streiflichter

Neue Untersuchungen von Vertragstexten im Nahen Osten durch Mendenhall, Klein u.a. haben ergeben, daß Gottes Bundesschluß mit Israel (2. Mo. 20; 5. Mo. 11-28; Jos. 24,1-26) bemerkenswerte Ähnlichkeit aufweist mit zeitgenössischen Lebensverträgen zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert v.Chr. Die Ähnlichkeit in der äußeren Form sowie die im wesentlichen einheitliche Struktur des Textes selbst sprechen überzeugend für eine sehr frühe Entstehung des Deuteronomiums (unter Mose).

Kap. 1-4

Geschichtlicher Rückblick: Die Geschehnisse in der Wüste

Einführung, 1,1-5. Übersicht über Israels Unglauben, 2-3. Eine Reise von elf Tagen für den Glauben wurde umgewandelt zu einer von 40 Jahren durch (Ungehorsam aufgrund von) Unglauben. Mose erklärt (hebräisch „be'er“, erläutert) der jungen Generation das Gesetz als Vorbereitung für die Inbesitznahme des Landes (vgl. 1. Kor. 15,3; Hebr. 3,5).

Rückblick auf die Reise vom Sinai bis Kadesch, 1,6-46. Eine kurze Zusammenfassung der Wüstenwanderung wird gegeben. Das ist wichtig, um der neuen Generation Gottes Urteil über Israels Unglauben und Versagen in all diesen Ereignissen darzulegen. Es folgt der Befehl, hinzugehen und das Land einzunehmen, 6-8, sowie die Einsetzung von Richtern, 9-18, in kurzer Zusammenfassung, ebenso der Bericht über das mangelnde Gottvertrauen des Volkes, hinaufzuziehen und das Land einzunehmen, mit der daraus sich ergebenden Heimsuchung Israels durch Gottes Gericht, 34-36.

Die achtunddreißigjährige Wüstenwanderung, 2,1-15, wird nur kurz gestreift. Betont wird die Notwendigkeit, weder die Edomiter noch die Moabiter zu bekriegen.

Neue Periode des Glaubens und des Vorwärtsgehens, 2,16 - 3,29. Israel marschiert vorwärts, auf das Land der Amoriter zu, 2,16-23. Gott hatte den Befehl gegeben, das Land einzunehmen, 24-25, und das Ergebnis war Israels

Sieg über Sihon (26-37) und Og (3,1-11) und die Inbesitznahme von Transjordanien, 12-20. Josua war inzwischen von Gott zu Moses Nachfolger bestimmt worden, 21-29.

Mose ermahnt das Volk ernstlich zum Gehorsam, 4,1-40. Diese Rede Moses enthält das Hauptanliegen des Buches (vgl. 11,26-28).

Übergangsbestimmungen, 4,41-43. Es wurden Freistädte bestimmt, 41-43 (vgl. 4. Mo. 35, besonders Vers 14). Im ganzen sollten es sechs sein. Mose bestimmte, Gottes Befehl gehorsam, sofort drei, und zwar Bezer („Verteidigung“), Ramoth („Höhen“) und Golan („ihre Freude“), alle in dem bereits eroberten Land. Wegen der Bedeutung dieser Städte vgl. 4. Mo. 35.

Einleitung zu Moses zweiter Rede, 4,44-49. Die Zusammenfassung der ersten Rede Moses, 44-45, besagt ausdrücklich, daß Mose der Verfasser dieses literarischen Materials ist, und unterscheidet im Gesetz *Zeugnisse*, die den Willen Gottes verkünden; *Satzungen*, die die moralischen und geistlichen Verpflichtungen aufzeigen; und *Rechte*, d.h. Maßnahmen, die die soziale Gerechtigkeit sichern sollen. Das eroberte Gebiet, 48, ist heute unter dem Namen Transjordanien oder Ostjordanland bekannt und erstreckt sich von der Mitte des Toten Meeres bis zum Berg Hermon, und vom Jordan bis zur Wüste. Alle Vorbereitungen für die Eroberung des verheißenen Landes waren getroffen.

Kap. 5

Wiederholung der zehn Gebote

Einleitung zu Moses zweiter Rede. Siehe 4,44-49.

Der Dekalog wiederholt, 1-21. Mose wiederholte nun die zehn Gebote (2. Mo. 20,1-17). Sie waren die Grundlage für den mosaischen Bund, den Gott mit Israel geschlossen hatte, und setzten die Pflichten des Menschen gegen Gott und gegen seine Mitmenschen fest. Die zehn Gebote, zusammen mit den „Satzungen“, die das soziale Leben Israels regelten (2. Mo. 21,1 - 24,11) und den „Verordnungen“, die das religiöse Leben des Volkes regelten (2. Mo. 24,12 - 31,18),

bildeten das „Gesetz“ (Matth. 5,17-18), auch der „mosaische Bund“ genannt. Mose änderte absichtlich den Wortlaut der Gebote, d.h. er führte die übernatürliche Erlösung aus Ägypten als den tiefsten Grund zur Heiligung des Sabbats an, im Gegensatz zu 2. Mo. 20,11, wo er die Sabbatruhe mit der Ruhe Gottes nach Beendigung der gesamten Schöpfung begründete.

Die Bedeutung des Geschehens am Sinai betont, 22-33. Der alt gewordene Mose, der bald aus diesem Leben scheiden sollte, versuchte, seinen Hörern einen feierlichen Eindruck von der tiefen Bedeutung der Gesetzgebung am Sinai zu vermitteln. Er erinnerte an das Feuer, die Wolke und die Dunkelheit, 22, aber besonders an die Stimme Gottes, 23, die man hörte. Das Volk war tief beeindruckt, 27-29, und Moses Aufgabe als Mittler zwischen Gott und dem Volk wurde herausgestellt, 31.

Kap. 6 Auslegung des ersten Gebots

Zusammenfassung und Ermahnung zum Gehorsam, 1-3. Dieser Abschnitt bezieht sich auf den Inhalt von Kap. 5.

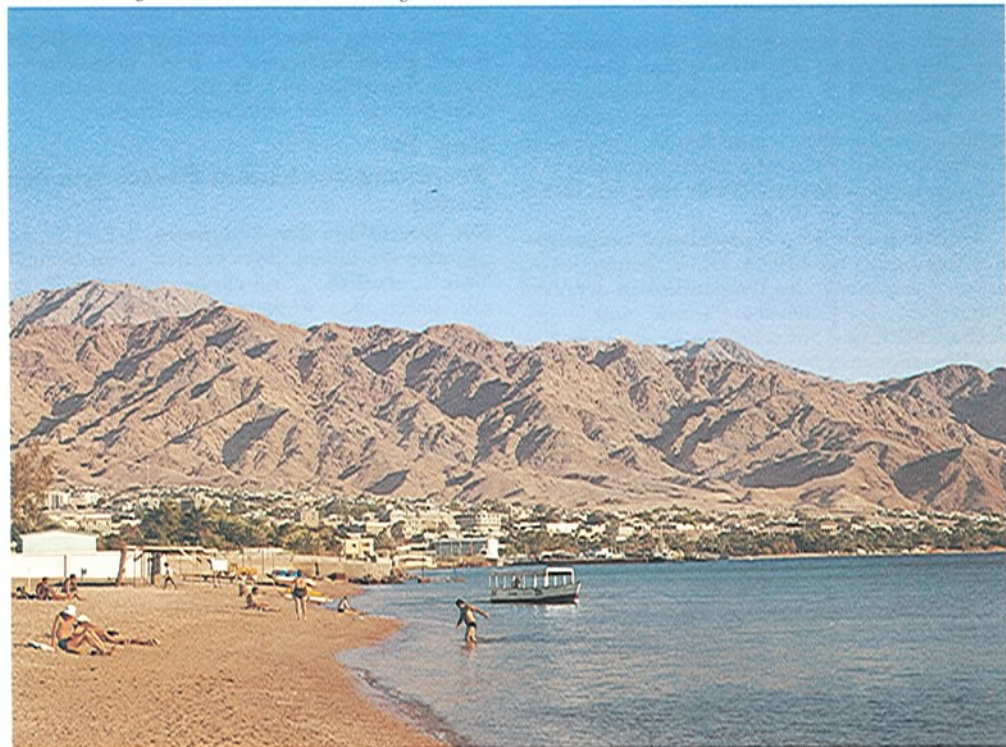
Das erste Gebot, 4. Dieser Vers ist bei den orthodoxen Juden ein wichtiger Vers. Sie nennen ihn „Shema“ nach dem ersten Wort: „Höre!“ „Der Herr (YHWH), unser Gott, ist *ein* Herr

(Yhwh). Das Wort „*ein*“ (hebr. echád) drückt zusammengesetzte (vereinigte) Einheit aus (nicht hebr. *yachíd*, das ein *einzelner* bedeutet). Damit wird die jüdische und unitarische Verleugnung der Trinität von der Schrift her nicht unterstützt. Die Bedeutung des Verses ist:

„Der ewig existierende Eine ist unser Gott, und er ist der Einzige und der *allein* ewig Existierende.“

Verpflichtungen, die aus dem ersten Gebot kommen, 5-25. Da er der einzige und *alleinige* Herr und Gott ist, soll Israel *ihm* lieben, *ihm* gehorchen und *ihm* vor allen andern dienen, 5-25 (vgl. Matth. 22,37; Mk. 12,29-30). Die Grundlage für diese Forderungen Gottes ist Dankbarkeit für die Erlösung aus Ägypten, 21-22, für den von Gott behüteten Zug durch die Wüste und in das Gelobte Land, 23. In gleicher Weise ist es die Pflicht des ntl. Gläubigen, den Herrn Jesus als seinen Erlöser zu lieben (1. Joh. 4,19; 5,3; 1. Kor. 6,20). Die Juden haben die Verse 6-9 buchstäblich ausgeführt, indem sie diese Worte auf Pergament schrieben, in kleine Schachteln legten und diese an ihrer Stirn und auf ihren Handrücken festbanden. Später nannte man diese Einrichtung Phylakterien (Matth. 23,5; vgl. 5. Mo. 11,8; Josephus, „Jüdische Altertümer“, Band IV, 8,13). Doch sollte dies nicht eine rituelle Vorschrift für das jüdische Volk sein, sondern eine geistliche Wirklichkeit.

Nach einem langen Aufenthalt bei Kadesch zog das Volk Israel zum Golf von Akaba



Kap. 7 Besitz des Landes und Scheidung von der Sünde

Befehl, den Götzendienst auszurotten, 1-11.

Die Kanaaniter sollten ausgerottet werden, 1-4, weil ihre Ausschweifungen ansteckend wirkten und das Maß ihrer Ungerechtigkeit voll geworden war (vgl. 1. Mo. 15,16; 1. Kor. 10,14). Es war für Israel eine Frage von Vernichten oder Vernichtet-werden, von Scheidung von der Sünde oder von ihr verunreinigt und ruiniert zu werden. Aus diesem Grunde sollten die Götzenanbetter und ihr Götzendienst völlig ausgelöscht werden, 5-11. Die ugaritischen religiösen Texte, die 1929-1937 bei Ras Shamra (das alte Ugarit) an der nordsyrischen Küste entdeckt wurden, bezeugen eindeutig die moralische Verkommenheit der kanaanitischen Kulte (um 1400 v. Chr.). Diese heidnischen Texte bestätigen die biblischen Berichte und rechtfertigen die göttliche Unerbittlichkeit in dem Befehl, die Kanaaniter auszurotten.

Verheißung von Gottes Segen und Hilfe, 12-26. Sieg, nationales Wachstum und allgemeiner Wohlstand würde als Lohn für völlige Scheidung von der Befleckung durch den Götzendienst auf sie warten. Dasselbe göttliche Prinzip gilt für Gottes Volk aller Zeiten.

Kap. 8-10 Mahnung zum Gehorsam

Gedenkt der Vergangenheit, freut euch auf die Zukunft, 8,1-20. Gott gebot dem Volk durch Mose, sich seiner gnädigen Fürsorge in den vergangenen vierzig Jahren zu erinnern. Sie sollten getrost der wunderbaren Segensfülle Gottes im verheißenen Land entgegensehen, 7-10, und sorgsam darauf bedacht sein, den Herrn nicht zu vergessen, 11-20.

Warnung mit dem Hinweis auf vergangenes Versagen, 9,1 - 10,11. Die Warnung, 9,1-6, geschah angesichts des Unglaubens in der Vergangenheit, 7-24. Moses Fürbitte wurde gedacht, 25-29, und auf schreckliche Folge früheren Ungehorsams hingewiesen, 10,1-11. Daraus sollte die junge Generation lernen.

Gottes Liebe zu seinem Volk und ihre Verantwortung, 10,12-22. Gottes Liebe wird dem Volk vorgestellt, 12-15, und die Pflicht des Volkes, Gott zu fürchten und ihm zu dienen, 16-22.

Kap. 11-12 Vom Segen des Gehorsams und vom Fluch des Ungehorsams

Israels höchste Pflicht, 11,1-21, war, Gott zu lieben und diese Liebe durch das Halten seiner Gebote zu beweisen.

Der Segen und der Fluch, 11,22-32. Das Schlüsselwort „Gehorsam“ in diesem Buch

(Deuteronomium) wird weiter erläutert. Alle Segnungen sollten auf dem Berg Garizim, aller Fluch auf dem Berg Ebal gesprochen werden, 29 (vgl. 5. Mo. 27,12-13; Jos. 8,33).

Bedingungen des Segens im verheißenen Land, 12,1-32. Falsche Anbetung sollte ausgerottet werden, 1-4, und die wahre Anbetung Gottes in einem zentral gelegenen Heiligtum stattfinden, das Gott selbst sich erwählen würde, 5-14. Weitere Warnungen vor den Gefahren des heidnischen Götzendienstes wurden gegeben, 15-32.

Kap. 13 Falsche Propheten und ihr Untergang

Bestrafung eines falschen Propheten innerhalb Israels, 1-5. Er sollte mit dem Tod bestraft werden, denn solche Scharlatane würden das Volk in Götzendienst und Abfall von Gott führen. Ihre Zeichen und Wunder würden durch böse, übernatürliche Kräfte gewirkt werden. Damit würden sie die Wahrheit entstellen und in Lüge verwandeln.

Bestrafung von Blutsverwandten, die zum Götzendienst verleiten wollen, 6-11. Die Gefahr des Götzendienstes ist so furchtbar, daß auch die allernächsten Blutsverwandten, die des Versuchs schuldig sind, dazu zu verführen, nicht geschont werden dürften. Auch wir müssen Unterscheidungsvermögen beweisen, wenn religiöse Lehrer den Anspruch erheben, besondere wundertätige Kräfte zu besitzen.

Bestrafung einer abtrünnig gewordenen Stadt, 12-18. Sollte eine Stadt sich dem Götzendienst zuwenden, so sollte sie vollkommen zerstört und mit Feuer verbrannt werden.

Kap. 14 Trennung des Volkes Gottes von der Sünde

Die Grundlage der Trennung, 1-2. Sie sind „Kinder des Herrn, ihres Gottes ... ein heiliges Volk ... erwählt ..., um ein besonderes Volk zu sein unter allen Völkern, die auf Erden sind“ (vgl. 2. Mo. 19,5-7). Ihnen gehört noch „die Kindschaft“ (Röm. 9,4). Gott nannte Israel seinen erstgeborenen Sohn unter den Völkern (Hos. 11,1). So sind sie als Nation erwählt und werden als solche einst wiedereingesetzt werden. Gemeinschaft mit Gott ist nur möglich auf der Grundlage der Trennung von den sündhaften Gebräuchen der Heiden, 1-2, besonders von Trauergebräuchen, verbunden mit Selbstverstümmelung oder auch dem Abscheren des Haupthaars als Zeichen eines Bundes oder einer Versöhnungsgabe für die Toten (vgl. Jer. 16,6; 41,5 mit 3. Mo. 21,5 und 1. Thess. 4,13).

Trennung und Besonderheiten der Speisen, 3-21. Diese Vorschriften waren vorwiegend religiöser Art, z.T. betrafen sie auch die Hygiene, und einige hingen zusammen mit heid-



Bar-Mizwah an der Klagemauer in Jerusalem

nischen Gebräuchen. Einen jungen Bock in seiner Mutter Milch zu kochen war eine heidnische Sitte. Die Milch wurde als Zaubermittel ausgegossen, um die Fruchtbarkeit des Bodens zu garantieren.

Trennung und die wahre Gottesverehrung, 22-29. Den negativen Anweisungen folgten die positiven, die sich auf den Zehnten bezogen. Der Zehnte als regelmäßige Abgabe an Gott war ein Ausdruck dafür, daß Gott der Herr und Eigentümer des Volkes wie des Landes war, das sie besitzen würden (vgl. 4. Mo. 18,21-32, das Gebot von der Zuweisung des Zehnten an die Leviten). Einmal in drei Jahren ging der Zehnte nicht in das Heiligtum und seine Priesterschaft, sondern an die Leviten, die zerstreut im Lande wohnten (5. Mo. 18,6-8), an die Armen, an Ausländer, die für die Israeliten arbeiteten, an Waisen und Witwen, 28-29. Das zeigt, daß Liebe zu seinen Mitmenschen immer auch mit der Liebe zu Gott und der Treue zu ihm verbunden ist.

Kap. 15-16 Das Sabbatjahr (Erlaßjahr) und die Hauptfeste

Das Sabbatjahr (Erlaßjahr), 15, 1-11. Jedes siebte Jahr brachte dem Land Ruhe und den Menschen Befreiung von Schulden und sonstigen Verpflichtungen. Hier bemerken wir eine erweiterte Auslegung des früher gegebenen Gesetzes (2.

Mo. 23,10-11; 3. Mo. 25,2-7). Gehorsam gegenüber diesen von Freundlichkeit und Liebe zu den Menschen bestimmten Verordnungen würden auch dem ganzen Volk Segen bringen, 4-6.

Befreiung hebräischer Sklaven, 12-18 (vgl. 2. Mo. 21,1-11). Gottes barmherzige Liebe sollte alle Bereiche des Lebens seines Volkes durchdringen – die Sorge für die Armen, die Behandlung der Sklaven usw.

Weihe (Heiligung) aller männlichen Erstgeburt des Viehs, 19-23. Dies ist eine Ergänzung zum Gesetz der Erstgeburten in 2. Mo. 13,1-16; 4. Mo. 18,15-19. Das Essen des fehlerlosen Opfers im zentralen Heiligtum ist ein Bild des ntl. Gläubigen, dessen Speise das Lamm Gottes (Jesus) in der Gegenwart Gottes des Vaters ist.

Die großen Feste des Jahres, 16, 1-17. Diese Feste waren: das Passahfest, 1-8; das Wochenfest, 9-12; das Laubhüttenfest, 13-17 (vgl. 3. Mo. 23 über die vollständige Zahl der Feste). Mose betonte das Passahfest und das Laubhüttenfest, weil sie den Anfang und den vollendeten Höhepunkt des Handelns Gottes mit Israel ins Gedächtnis riefen: die Erlösung und den Segen des kommenden Reiches. Besondere Gaben sollen anlässlich der drei großen Feste Gott von den Männern dargebracht werden, 16-17.

Gerechtigkeit gewährleistet, 18-22, durch juristische Bestimmungen.

Kap. 17 Die bürgerliche Gesetzgebung im Lande

Einsetzung von Richtern, 16,18 - 17,13. Richter waren für die bürgerliche Rechtsprechung zuständig. Götzennabeter aus dem Volk sollten aufgrund der Aussagen von mindestens zwei Zeugen zum Tod durch Steinigen verurteilt werden, die auch die ersten Steine zu werfen hatten (vgl. Joh. 8,7). In schwierigen Rechtsfällen konnte man sich auch an die Priester oder die Leviten um Hilfe wenden, 8-13.

Das Königsgesetz, 17, 14-20. Der Geist Gottes in Mose sah die spätere Verwerfung der Theokratie (Gottesherrschaft) und die Wahl eines Königs in der Zeit Samuels voraus. Salomo mißachtete das Gesetz im 5. Buch Mose und ebnete dadurch der Abtrünnigkeit von Gott den Weg im Volk, 16-17 (vgl. 1. Kö. 9-11).

Kap. 18 Die Weissagung des großen Propheten

Der Anteil der Priester und Leviten, 1-8. Hier wird offenbart, wie das Volk diejenigen versorgen soll, die für ihren Unterhalt vom Herrn abhängig und zugleich mit ihnen solidarisch waren.

Verbot des Götzendienstes, der Wahrsagerei und des Okkultismus, 9-14. Hier wird offenbart, daß Dämonenanbetung die Quelle und Triebfeder heidnischer Götzenverehrung ist (vgl. 1. Kor. 10,19-20; 1. Tim. 4,1-2; 1. Joh. 4,1-6; Off. 16,13-16).

Der große Prophet, der da kommen wird, 15-22. Hier haben wir eine wundervolle Weissagung von Jesus als dem Propheten (vgl. Joh. 1,21-45; 7,16; 8,28; 12,49-50; Apg. 3,22-23; 7,37), der als der wahre Prophet die Fülle des Geistes der Wahrheit besitzt, im Gegensatz zu den falschen Propheten, die unter dämonischer Inspiration stehen (1. Joh. 4,1-2). Wie man die falschen von den rechten Propheten unterscheiden kann, steht in den Versen 20-22.

Kap. 19-20 Gesetze für das Volk in Palästina

Die Freistädte, 19,1-13. Siehe Erklärungen zu 4. Mo. 35,1-34; 5. Mo. 4,41-49. Gnade sollte dem widerfahren, der aus Versehen einen Menschen erschlagen hat, doch nicht dem vorsätzlichen Mörder.

Andere Gesetze, 19,14-21. Verrücken des Marksteins und Bestrafung von Meicid wird näher ausgeführt.

Zukünftige Kriege des Volkes, 20,1-20. Da die Israeliten des Herrn Volk sind, sollten sie ohne Furcht sein, 1-4. Die Furchtsamen und Mutlosen sind für den Kampf ungeeignet, 5-9. Das Gesetz für die Belagerung wird gegeben, 10-20.



Grenzsteine wurden aufgestellt, um die Grenzen der Felder abzustecken. Dieser Grenzstein mit dem Bild des Gottes Marduk stammt aus Babylonien.

Kap. 21 Verschiedene Gesetze und Anweisungen

Die Sühne für einen unbekanntes Mord, 1-9. Blutschuld dieser Art mußte so gesühnt werden, daß eine rötliche Kuh in einem von Menschen verlassenem Tal getötet wurde und dann die Leviten und Ältesten des Volkes ihre Hände über dem toten Tier wuschen. Hier scheint sowohl eine Illustration für Israels Blutschuld (in der Kreuzigung des Messias bei seinem ersten Kommen), als auch eine solche für die Sühne der Nation vorzuliegen, gerade aufgrund des Todes

Jesu (das geopferte Tier), die bei Jesu zweitem Kommen wirksam wird, wenn sie ihn nach tiefer Buße mit Freuden aufnehmen (Sach. 12,10).

Familienrechtliche Bestimmungen, 10-21. Diese schließen die Frau ein, die ein Israelit im Kriege zur Ehefrau nahm, 10-14, ebenso das Recht des Erstgeborenen, wenn er der Sohn einer ungeliebten Frau war, 15-17, was natürlich Polygamie als erlaubt voraussetzt. Anweisung über die Behandlung eines widerspenstigen und unbußfertigen Sohnes, 18-21.

Das Begräbnis eines Verbrechers, 22-23. Daß ein solcher Fall auf den schmachlichen Tod Jesu Christi am Kreuz hinweist, bei dem er unter die Verbrecher gezählt wurde, beweist die Zitierung von Vers 23 in Gal. 3,13 (vgl. Joh. 19,31). Jos. 8,29 berichtet, wie Josua dieses Gesetz beim Begräbnis des Königs von Ai zur Anwendung brachte.

Kap. 22

Auslegung von Geboten der zweiten Gesetzestafel

Nachbarliche und humanitäre Pflichten, 1-8. Nächstenliebe erweist sich u.a. darin, daß man des Nächsten Eigentum behütet und bewahrt, 1-4. Das Gesetz verbietet den Geschlechtern, ihre Kleidung untereinander auszutauschen. Das sollte nicht in erster Linie ein Verbot gegen Zügellosigkeit, gegen heidnische Praxis sein, sondern dieses Gebot sollte vor allem die Heiligkeit des Unterschiedes zwischen den Geschlechtern unterstreichen, den Gott bei der Schöpfung des Menschen gesetzt hatte. Den klaren Unterschied in der Stellung von Mann und Frau, wie Gott ihn wollte, zu mißachten, ist Gott ein Abscheu, d.h. ein schändliches und freches Infragestellen der von ihm gesetzten Schöpfungsordnung.

Weitere Gesetze der Menschlichkeit und Barmherzigkeit beziehen sich auf ein Vogelnest, 6-7 (vgl. 3. Mo. 22,28) und vorsorgliche Sicherheitsmaßnahmen gegen Unfälle auf dem eigenen Gelände, 8.

Gesetze, die die Trennung betonen, 9-12. Allgemeine Verhaltensunterschiede im alltäglichen Leben sollen die Notwendigkeit der Trennung des Gläubigen (im AT wie NT) vom Bösen und Hingabe an Gott bezeugen (2. Kor. 6,11-7,1).

Gesetze gegen Ehebruch, Blutschande und andere Unzucht, 13-30. Sie wurden gegeben, um Ehe und Familie zu schützen.

Kap. 23

Die Heiligkeit der Gemeinde des Herrn

Verfassung der Gemeinde des Herrn, 1-8. Die atl. Gemeinde (*qahal*), „Versammlung des Herrn“ (Yhwh), wie auch die ntl. Gemeinde (*ecclesia*), sollte sich von allen und allem fernhalten, was sie verunreinigen könnte (2. Kor. 6,11-7,1), denn sie gehört dem Herrn als sein Eigentum. Für die ntl. Gemeinde gilt, daß nur wirklich Wiedergebore-

ne und um ihrer *Stellung* in Christo willen Reine (vgl. Joh. 13,10 mit Joh. 13,3-15) tatsächlich dazugehören und daß nur die die Gemeinschaft und Vorrechte der Gemeinde in Anspruch nehmen können, die durch die ständige Reinigung durch das Wort Gottes auch *erfahrungsgemäß* rein bleiben (Eph. 5,26). Die Gemeinde Israels in der Wüste stellt diese Wahrheit dadurch dar, daß sie alle Weltlichgesinnten, alle Verstümmelten und alle Mischlinge, 1,2 (vgl. Sach. 9,6), die Ammoniter und die Moabiter ausschließen mußte, 3-6. Die Ausgeschlossenen sind Abbilder der Menschen, die der vollen Wahrheit Gottes feindlich gegenüberstehen und daher auch Gottes geistliche Kinder bekämpfen.

Reinheit des Lagers in Kriegszeiten, 9-14. Besonders nötig war die Absonderung von Sünde und Verunreinigung in Kriegszeiten – ein Bild für die Wahrheit, daß geistliche Eroberung und Sieg (Eph. 6,10-18) nur möglich sind bei völliger Scheidung von jeder Mittäterschaft mit Satan und seinen Helfershelfern, 14 (vgl. Hebr. 12,1-4; 1. Kor. 6,19-20).

Gesetz für einen geflohenen Sklaven und für Huren, 15-18. Der seinem Herrn entlohene Sklave durfte durch Gottes Barmherzigkeit eine Zuflucht in der Gemeinde Gottes finden, 15, wo er nicht unterdrückt werden sollte, 16. Die Hure (hebr. *qedeshah*, „weibliche religiöse Prostituierte“) und der Sodomiter (*qadesh*, „männlicher religiöser Prostituierte“) hatten eine schmutzige Rolle in der entarteten kanaanitischen Religion und ihrem Fruchtbarkeitskult. Sie waren besonders bestimmt für sexuelle Sünden im Namen ihrer Religion und meinten, daß sie ihren Götzen mit solcher Unzucht ehrten. Dem Herrn sind solche Dinge ein Greuel. Sexuelle Perversion im Gewand der Religion ist im höchsten Maße verabscheuenswürdig.

Weitere Vorschriften für die Gemeinde des Herrn, 19-25. Wucher oder Zins sollten nicht innerhalb der Gemeinde des Herrn genommen werden, wohl aber durfte man es von Fremden nehmen, 19-20. Gelübde, 21-23, sollten von dem Volk Gottes gehalten werden (vgl. 3. Mo. 27,1-25; 4. Mo. 30,1-16; Matth. 5,33-37). Das Gesetz, welches Weintrauben zu essen und Korn zu pflücken erlaubt, 24-25, zeigte deutlich, daß eigentlich Gott selbst Eigentümer des Landes war und die Hungrigen mit diesem Gesetz gleichsam zu sich einlud (vgl. Matth. 12,1; Lk. 6,1). Doch der Herr behütete ebenso freundlich damit die Rechte des Pächters.

Kap. 24

Ehescheidung und andere Gesetze der Barmherzigkeit

Mosaisches Zugeständnis im Fall der Ehescheidung, 1-4. Hier handelt es sich *nicht* um ein Gebot, wie die Pharisäer, die mit Jesus ein Redegefecht angefangen hatten, irrtümlicherweise

annahmen (Matth. 19,7-8), sondern nur um ein Zugeständnis. Das heißt, es war etwas, das Mose erlaubte, „aus Rücksicht auf die Herzenshärte“ der Israeliten (vgl. Matth. 5,31-32; 19,3-12; Mk. 10,1-12; Lk. 16,18; 1. Kor. 7,10-15).

Andere Verordnungen, 5-22. Ein jung verheirateter Mann war frei vom Kriegsdienst oder sonstigen Verpflichtungen für ein Jahr, um sich mit seiner Frau des Zusammenlebens zu freuen, 5. Nichts, was zum täglichen Leben notwendig war, z.B. ein Mühlstein, um das Korn für die tägliche Nahrung zu mahlen, durfte als Pfand für eine Schuld genommen werden, 6. Menschenraub, 7 (vgl. 2. Mo. 21,16), sollte mit dem Tod bestraft werden. Die Gesetze, den Aussatz betreffend, 8-9, sollten mit Sorgfalt beachtet werden, ebenfalls die Gesetze, die ein Darlehen oder ein gepfändetes Kleid betreffen, 10-13; die Tagelöhner, 14-15; Bestrafung von Sünden, 16; Handhabung der Gerichtsbarkeit, 17, und die Nachlese bei der Ernte, die den Armen überlassen sein sollte, 18-22.

Kap. 25 Weitere Gesetze (Fortsetzung)

Körperliche Züchtigung, 1-3. Sie durfte angewandt werden, doch eine barmherzige Vorsorge begrenzte die Zahl der Schläge auf 40. Die Rabbiner schrieben eine Grenze von 39 vor, und Paulus wurde fünfmal in dieser Weise geschlagen (2. Kor. 11,24).

Ochse, 4. Wie der Ochse, der an einen Sklaven erinnert, fressen durfte, wenn er am Dreschen war, so ist auch der Arbeiter im Dienst Gottes seines Lohnes wert (vgl. 1. Kor. 9,9; 1. Tim. 5,18).

Die Schwagerhe, 5-10. Dieser Brauch war vor-mosaisch (1. Mo. 38,8-11). Ein Beispiel dafür ist die Ehe Ruths mit dem Verwandten, der verpflichtet ist, mit dem Erbe seines Bruders auch dessen Witwe zu heiraten, sie zu „lösen“, d.h. sie zu der Seinen zu machen (s. das Buch Ruth). Das Ausziehen des Schuhs, 9 (vgl. Ruth 4,7), geht auf den Brauch zurück, auf dem ererbten Land herumzugehen, gleichsam als Erklärung für rechtmäßig erworbenen Besitz.

Andere Gesetze, 11-16. Verordnungen gegen Schamlosigkeit der Frau, 11-12, und gegen betrügerische Maße und Gewichte, 13-16.

Ausrottung der Amalekiter befohlen, 17-19. Siehe Erklärungen zu 2. Mo. 7, 8-16. Amalek, Feind des Volkes Gottes, sollte für immer ausgerottet werden (4. Mo. 24,20). Wenn Israel einst das Land besitzen würde und alle seine Feinde besiegt sein würden, dann sollte auch das Gedenken an die Amalekiter ausgelöscht sein.

Kap. 26 Opfer der Erstlingsfrüchte und das Gebet

Der Korb der Erstlingsfrüchte, 1-11. Der Besitz des Landes wird vorausgesehen. In einer ein-

druckvollen Zeremonie wird die Darbringung der Erstlingsfrüchte für den Herrn in dem zentralen Heiligtum (bevor dieses bestand und bevor das Land erobert war) vorausbefohlen (vgl. 2. Mo. 23,16-19) als Zeichen des Lobes und der Anbetung gegenüber dem Herrn, um ihm damit für seine Treue und seinen Segen zu danken. Eindringlich ist das Bekenntnis: „Ein wandernder Aramäer war mein Vater“, 5. Das ist ein Hinweis auf Jakobs halbnomadisches Leben, im Gegensatz zur erhofften Niederlassung im „verheißenen Land“.

Gehorsam und Gebet, 12-19, haben Segen zur Folge.

Kap. 27 Gedenksteine des Gesetzes im Westjordanland: Segen und Fluch

Dramatische Zeremonie im Hinblick auf Israels Bundesverpflichtungen, 1-26. Diese Zeremonie sollte auf dem Berg Ebal und auf dem Berg Garizim, angesichts der Stadt Sichem im Herzen des Landes, feierlich eingeführt werden. Auf dem Berg Ebal sollten die Gedenksteine aufgerichtet und der Fluch des Gesetzes ausgerufen werden. Auf dem Berg Garizim sollten weder Gedenksteine des Gesetzes aufgerichtet noch ein Fluch ausgesprochen, sondern nur der Segen verkündet werden, der dem Gehorsam folgen würde. Garizim ist ein Symbol der Gnade Gottes, Ebal ein Symbol des Fluches des Gesetzes (Gal. 3,10). Aber auf dem Berg Ebal stand außer den Gedenksteinen mit dem auf ihnen eingegrabenen Gesetz ein Altar des Herrn für Brandopfer und Dankopfer (Friedensopfer)

Ein Götzenbild von Baal nach der Vorstellung eines Künstlers



zum Fröhlichsein vor dem Herrn, dem Gott Israels, 5-7. Dieser Altar war ein Symbol, das hinweisen wollte auf das Kommen Jesu Christi, der uns vom Fluch des Gesetzes erlöste.

Kap. 28 Segen und Fluch prophezeit

Der verheißene Segen, 1-14. Diese Segnungen waren der Lohn für Gehorsam gegen Gottes Gebote im verheißenen Land.

Der angedrohte Fluch, 15-68. Hier finden wir einen Überblick über eine im voraus geschriebene Geschichte von Israels erschütterndem Weg des Unglaubens und der Sünde. Der Geist der Weissagung sah durch Mose die Leiden, Trübsale und weltweite Zerstreuung von Gottes Volk, das Er sich seit alters erwählt hatte, voraus. In diesem weitschauenden Panorama von Weissagungen zeichnet sich u.a. die Belagerung durch die Babylonier und später durch die Römer ab, 49-50. Der Schrecken der römischen Belagerung Jerusalems wurde vorausgesagt, 54-57, ebenso Israels weltweite Zerstreuung, 64-68.

Kap. 29 Der palästinensische Bund und der Fluch

Der Bund wird angekündigt, 1-15. Dies war ein Bund (der sogenannte „palästinensische“), der Israels Besitz des verheißenen Landes bestimmte und der sich von dem sogenannten „mosaischen Bund“, am Horeb geschlossen, unterschied, 1. Erlösung war die Grundlage jenes Bundes, 1-3, doch das Volk zeigte geistliche Empfindungslosigkeit, 4 (vgl. Jes. 6,9-10; Matth. 13,14-15; Joh. 12,40; Apg. 7,51-52; 28,26-27), trotz Gottes wunderbarer Fürsorge für sie, 5-8. Gott hat aber ein Anrecht auf ihre Treue und Liebe, 9-15.

Der Fluch wiederholt, 16-29. Die Warnung vor Abtrünnigkeit wird wiederholt, 16-21. Alle Nationen würden es wissen, daß diese (angedrohten) Strafen wegen Israels Untreue gegen diesen Gottesbund über sie kommen würden, 22-29.

Kap. 30 Der palästinensische Bund genau bestimmt

Die Bedingungen des Bundes, 1-10. Die Kapitel 28 und 29 führen den palästinensischen Bund ein (s. 29,1) und sind ein wesentlicher Teil desselben. Dieser Bund, dem mosaischen ähnlich und doch deutlich von ihm unterschieden, bestimmte das Leben des Volkes in Palästina und wird hier in sieben prophetischen Aussagen dargestellt: 1) *Weltweite Zerstreuung Israels als Folge ihres Ungehorsams und ihrer Abtrünnigkeit*, 1 (be-

schrieben in 5. Mo. 28,63-68). 2) *Israels zukünftige Bekehrung in der Zerstreung*, 2. 3) *Das zweite Kommen Jesu Christi*, 3 (vgl. Am. 9,9-14; Apg. 15,14-17). 4) *Wiederherstellung des Landes*, 5 (vgl. Jes. 11,11-12; 35,1-2; Jer. 23,3-8; Hes. 37,21-25). 5) *Israels zukünftige Bekehrung als Nation*, 6 (vgl. Röm. 11,26-27; Hos. 2,14-16). 6) *Das Gericht über die Nationen*, die Israels Unterdrücker waren, 7 (vgl. Jes. 14,1-2; Joel 3,1-8; Matth. 25,31-46). 7) *Nationaler Wohlstand während des Tausendjährigen Reiches*, 9 (vgl. Am. 9,11-14). Der Bund Gottes mit Abraham garantiert ohne jede Bedingung dem Abrahamssamen das Land aufgrund souveräner freier Gottesgnade (1. Mo. 15,1-18). Dieser Bund darf weder mit dem mosaischen noch mit dem palästinensischen Bund verwechselt werden.

Letzte drohende Warnung vor Verletzung des (palästinensischen) Bundes, 11-20. Hier haben wir die beeindruckendsten Aussagen der Heiligen Schrift vor uns, die den Hörern anschaulich die Wahl zwischen Gehorsam und Ungehorsam und die damit verbundenen Segens- und Fluchaussagen vor Augen stellen, die Gott denen zugesagt hat, die das Gute oder auch das Böse wählen.

Kap. 31 Moses letzte Worte und eine feierliche Weissagung

Moses letzte Ermahnung, 1-8. Er gab Ermütigung und zarte, liebevolle Ermahnung an „ganz Israel“, 1-6. Besonders richtete er sich an den neuen Führer des Volkes, Josua, 7-8.

Das Gesetz aufzeichnet und den Priestern zur Aufbewahrung übergeben, 9-13. Anordnungen wurden getroffen, daß das Gesetz jedes siebte Jahr anlässlich des Laubhüttenfestes vorgelesen werden sollte.

Gott sagt den Abfall Israels voraus, 14-23. Israel würde abtrünnig werden, 15-21. Deshalb wurde Josua feierlich mit der Leitung betraut, 14, und Mose wurde ein prophetisches Lied geschenkt, 19-23, als Warnung und Zeugnis für das sündigende Volk.

Mose gibt den Leviten Anordnungen, 24-30. Das Gesetz, von Mose aufgeschrieben und den Leviten übergeben, sollte in der Bundeslade seinen Platz haben.

Kap. 32 Das Lied Moses

Einführung, 1-3 (vgl. Jes. 1,2; Mi. 1,2). Diese herrliche prophetische Ode umfaßt die gesamte Geschichte Israels – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie ist, wie Bileams Weissagungen (4. Mo. 22-24; vgl. mit Röm. 9-11), gewissermaßen eine Bergspitze weissagender Dichtkunst.

Die Integrität (Rechtchaffenheit, Unversehrtheit) der Wege Gottes – Israels Ver-

derbtheit, 4-6. Der Herr ist „der Fels“, 4, eine altherwürdige Bezeichnung für Gott, 15.18, die auf Beständigkeit und Verlässlichkeit hinweist. Gottes Wort ist vollkommen. Er ist ein Gott der Wahrheit, ist gerecht und rechtschaffen. Sein Volk, 5-6, ist verdorben, verdreht, töricht und unvernünftig.

Gottes Liebe für Israel, 7-14. Gott setzte die Grenzen der Völker fest mit Israel als Mittelpunkt des Interesses, 7-9. Der göttliche Name „der Allerhöchste“ ist der Titel Gottes für die Zeit des Millenniums, den er annehmen wird, wenn der Sohn das Königtum über Israel erhalten (vgl. 1. Mo. 14,19) und diese Prophezeiung vollständig erfüllt sein wird. Der Herr hat Israel gefunden. Er beschützte es, gab acht auf es, schenkte ihm Gedeihen und segnete es, 10-14.

Israels Abtrünnigkeit, 15-18. Wie ein gutgefüttertes Tier rebellierte Israel gegen seinen Herrn. „Jeschurun“ („der Aufrichtige“) ist eine ironische Bezeichnung für Israel (33,5.26). Israel ging fünf Schritte abwärts: es verließ Gott, 15; verwarf den Fels seines Heils, den Messias; diente fremden Göttern, 16; opferte den Dämonen, 17; sie ließen ihren Fels außer acht, 18. Der Ausdruck „Dämonen“ bezieht sich auf die Götter der Kanaaniter, denn Dämonismus ist die Triebfeder der Götzenanbetung (1. Kor. 10,19-20).

Ergebnis der Abtrünnigkeit Israels, 19-33. Auch hier haben wir im voraus geschriebene Geschichte: die Leiden der Babylonischen Gefangenschaft 587 v.Chr. und die weltweite Zerstreuung mit ihren schweren Kummernissen von 70 n.Chr. an bis zur Wiederkunft Christi spiegeln sich hier wider.

Gottes Handeln mit Israel am Ende der Zeit der Heiden, 34-42. Der plötzliche Wechsel des Geschehens, 36, wenn Israel bis zum „äußersten vermindert sein wird“ und der Herr aufstehen wird, um sein Volk vor völliger Vernichtung durch seine Feinde zu befreien, bezieht sich auf die Zeit der „Großen Trübsal“ (Jer. 30,5-7; Off. 8-17). Das Gericht, 40-42, ist dasjenige, das beim zweiten Kommen Jesu die Nationen treffen wird.

Die letzte Vollendung, 43. Die Nationen werden sich mit Israel freuen, ja, es preisen, weil Gott an Israels Feinden Rache genommen hat. Hier wird die endgültige Aufrichtung des Königreichs geschaut, wenn das Volk Israel der Kopf sein wird und nicht der Schwanz. Das Lied Moses ist eine Zusammenfassung der biblischen Prophetie.

Das Lied Moses wird Israel gelehrt, 44-47.

Moses Tod angekündigt, 48-52.

zweiten Kommen Jesu, der Grundlage allen Segens für Israel und die übrige Erde.

Der Segen für die zwölf Stämme, 6-25. Mose sieht in diesem Segen bereits das Glück Israels zur Zeit, da der Herr sich in Herrlichkeit offenbaren wird. Der Segen über Ruben, Juda und Levi, 6-11, offenbart die Rettung und Befreiung, deren sich Israel beim zweiten Kommen Jesu erfreuen wird. Der Segen über Benjamin und Joseph, 12-17, spricht von dem Schutz und dem Wohlstand Israels im Tausendjährigen Reich. Der Segen über Sebulon und Issaschar, 18-19, spricht von der Freude und der geistlichen Anbetung in Israel zu jener Zeit. Der Segen über Gad, Dan, Naphtali und Asser, 20-25, weissagt Vermehrung, Sieg und Kraft Israels im „Reich“.

Die zukünftige Freude Israels, 26-29. Jeschurun (s. 5. Mo. 32,15-18) ist in seiner tausendjährigen Wiederherstellung glücklich über seinen unvergleichlichen, 26, ewigen Gott. Er ist ihre Zuflucht, 27; ihr Befreier, 28; ihr Retter, 29, und er hat alle Feinde Israels besiegt. Sein Volk ist nun wirklich „Jeschurun“, „das Aufrichtige“, wiederhergestellt und gesegnet mit göttlichem Wohlgefallen.

Kap. 34 Moses Tod

Mose stirbt und wird begraben, 1-7. Der Berg Pisga (4. Mo. 21,20; 5. Mo. 3,27) ist ein herausragendes Gebirge der felsigen Abarim-Kette in Moab (heute: Jordanien), das sich am nordöstlichen Ende des Toten Meeres gegenüber Jericho entlangzieht. Der Pisga liegt in derselben Gebirgskette wie die benachbarte Erhebung des Berges Nebo, etwas nordwestlich davon. Vom Pisga und vom Nebo sah Mose das verheißene Land. Nach seinem Tod begrub der Herr ihn selbst im Tal bei Beth-Peor, 6. Der Leib Moses wurde der Gegenstand eines Streites zwischen Satan und Michael, dem Erzengel, dem Beschützer Israels (Jud. 9; Dan. 12,1). Obwohl Mose vor seinem Tode nicht in das verheißene Land kam, erscheint er dann doch auf dem Berg der Verklärung mit Jesus und Elia (Mt. 17,3; Lk. 9,31) innerhalb des verheißenen Landes.

Israel trauert, 8, und weint 30 Tage lang um Mose.

Josua Moses Nachfolger, 9, (vgl. 4. Mo. 27,18-23).

Mose als Prophet, 10-12. Der größte der Propheten Israels (4. Mo. 12,6-8; Mo. 18,15-22; Hos. 12,13) hatte einen besonderen Heimgang und wurde von Gott dadurch geehrt, daß er der einzige Mensch war, den Gott selbst begrub.

Kap. 33 Der Segen Moses

Der Herr offenbart sich in Herrlichkeit, 1-5. Hier haben wir ein prophetisches Bild vom